

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

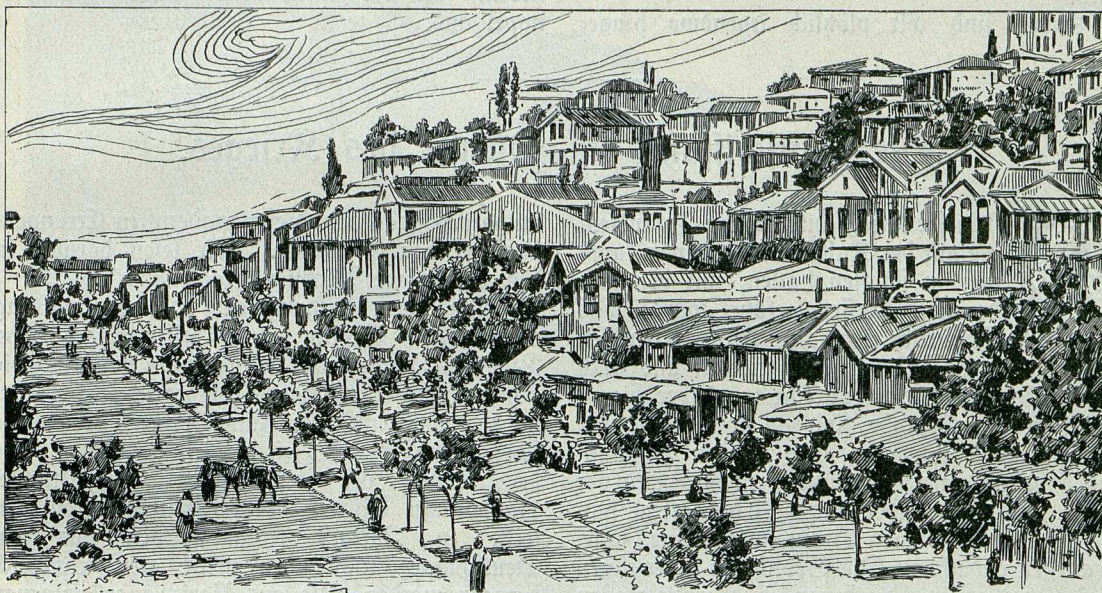
Telephone: +43(732) 7720-53100

war, eine ganze Schafherde samt Hirten erscheint, und sie graht hier bei dem Bombardement. Zuerst wundert man sich ja, allein dann besinnt man sich, daß, wenn die Menschen jetzt auch sterben, die Tiere deshalb doch noch leben wollen.

Der Hirte, ein schöner struppiger Bursche gafft interessiert auf uns; wir wollen ihn ein wenig auskundschaften, aber er hört nicht auf, uns auszufragen, will in aller Eile vollständig über England und Osterreich informiert werden. Merkwürdig ist dabei sein Interesse, seine Fassungsgabe, sogar eine primitive Informativität. Er ist ein Bulgare, und irgendwie besteht mit dem Wesen dieses Menschen und der Tatsache, daß die Kanonenschüsse aus dem

aber sie rauchen begierig und sehen eifrig durch das Fernglas; nennen uns die Namen der Moscheen von Adrianopel, die Plätze, die Hauptpunkte, und wir besehen uns dank der Anleitung solcher kundiger Fremdenführer genau die Stadt. Wahrscheinlich würde sie uns gar nicht interessieren, wenn augenblicklich nicht solch ein dringender Wunsch bestehen würde, sich darin aufzuhalten . . .

„In ein paar Tagen haben wir sie,“ lächelt der eine Offizier, und er fügt in seinem drolligen Deutsch hinzu: „Bestellen Sie sich längstens für Mittwoch dort Zimmer!“ Dann reiten sie fort und es ist wieder die große Einsamkeit um uns inmitten der Schlacht, die nicht aufhört. Denn jetzt scheint es überall sich



Eine Hauptstraße Adrianopels.

türkischen Fort gerade aufhören, ein Zusammenhang. Es ist wohl der Eifer und die Lernbegierde seines Volkes, die ihn und seine Brüder da oben beseelt. Die Schafe grasen ruhig weiter, bis er uns ausspioniert hat und kaum grüßend weiterzieht. Der Hund bellt noch immer — aber daran gewöhnt man sich wie an die Kanonen.

Doch da traben Pferdehufe zu uns, und auf einmal stehen wir vor zwei Offizieren, die sichtlich verblüfft sind, den Hügel schon okkupiert zu finden. Offenbar sind sie im ersten Augenblick unentschlossen, ob sie nicht entrüstet sein und uns verhaften lassen sollen. Indessen, sie verpassen die Gelegenheit, denn der Engländer bietet ihnen seinen wunderbaren Feldstecher an, und ich überreiche ihnen meine Zigaretenschachtel. Sie drohen liebenswürdig,

zu regen, es donnert, kracht in allen Windrichtungen, und jählings gewahren wir einen merkwürdigen Lichteffect: In der Luft zerplazen feurige Kugeln, lösen sich scheinbar in nichts auf. Das Unsympathische dabei ist nur, daß sie durchaus die Richtung zu unserem Hügel nehmen wollen; dadurch können wir sie ja ungemein genau besehen, aber wir legen wenig Wert darauf. „Ein toter Journalist kann keine Artikel schreiben,“ sagt der Engländer, und so müssen wir denn, auf dem Bauche liegend, den Schnellfieder ungeputzt einpacken und das Schach zusammenlegen. Eine Figur ging dabei verloren: Kriegsoffer! Darüber kommt die Nacht sanft und gelinde; während wir den Hügel hinab-rutschten, ist jeglicher Tumult in der Luft. Es rattert atemlos, das sind die Maschinengewehre und die Kanonen bellen, und dann dröhnen die